

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Kellamen 30 Pf. pro Beile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 96.

Hirschberg, Freitag, den 23. April 1886.

7. Jahrg.

Des Karfreitags wegen wird die nächste Nummer Sonnabend den 24. d. M. Abends für Sonntag den 25. April ausgegeben.

** Karfreitag.

Wunderbarer Anblick! Der Heilige Gottes am Holze des Fluchs, der Erlöser der Welt verhöhnt und verlächert von den Vertretern eben dieser Welt, von Juden und Heiden — und doch eine Majestät auf dieser Duldertirn, eine Hoheit über diese Martergestalt gebreitet, daß auch jetzt noch wir nicht zweifeln können: „hier ein König, dem kein König gleicht“. Das größte Räthsel der Weltgeschichte geht hier seiner Lösung entgegen, die Schuld einer ganzen Welt soll gesühnt, Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit, Gott und Mensch der Versöhnung entgegengeführt werden. Trotz Kreuzespein, trotz Galgenholz — der innerlich überzeugte Christ hat immer getrostet auf Golgatha gestanden, ist von hier aus, immer wieder auf's Neue ermuntert, in den Kampf des Lebens getreten. Doch auch, wer am Kreuze nur den unschuldigen Duldenden, den unerschrockenen Vorkämpfer der Wahrheit sieht, ist's nicht etwas Großes, auch dann noch es sich sagen zu können (weil auf Karfreitag ein Oftern gefolgt) — es sich sagen zu dürfen: mag die gute Sache scheinbar am Unterliegen sein, sie geht dennoch nicht unter, sie bricht immer wieder siegreich hervor?

Darum, wo redliche Männer mit dem Aufgebot all' ihrer Kräfte ringen, der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen, wo sie ernstlich sich mühen, trotz Hohn und Spott der großen Menge, der Brüder Bestes zu fördern — sie sollen frischen Muth fassen im Blicke auf den, der litt und starb und dennoch siegte. Wo Wahrheit ist und Recht, wo Gutes und Treffliches in den Kampfploß getreten: — sie müssen als Sieger hervor-

gehen, so schwer der Glaube daran im Augenblicke uns auch antommen mag.

Schwere Wolken lagern zur Zeit über dem Vaterlande, seiner äußeren und inneren Politik. Seine Freunde bangen und zagen. Nur getrost! Noch ist der Grund gut, darauf unser Volks- und Staatsleben gebaut ist. Ein festes Fundament aber ist noch immer die sicherste Schutzwehr auch wider den heftigsten Ansturm.

Darum getrost nochmals! Durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Sieg!

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Se. Maj. der Kaiser verblieb während der gestrigen Abendstunden im Arbeitszimmer. Heute Vormittag hörte Se. Majestät zunächst den Vortrag des Ober-Pof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, hatte dann eine Konferenz mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorf, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts, Wirklichen Geheimen Rath von Bismarck. Gegen 1 1/2 Uhr empfing Se. Maj. der Kaiser den Unter-Staatssecretär im auswärtigen Amte, Grafen Herbert Bismarck, zum Vortrage. Darauf unternahm Se. Maj., begleitet vom Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant von Blesien, eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben ertheilte der Kaiser dem diesseitigen Gesandten beim Vatikan, Wirklichen Geheimen Rath von Schölzer, eine Audienz.

—* Dem „Hann. Cour.“ wird aus Fulda mitgetheilt: Nachdem Bischof Kopp am Sonnabend früh 5 Uhr aus Berlin hierher zurückgekehrt war, brachte ihm der gestrige Tag eine Reihe von Ovationen zur Beglückwünschung und Dankagung für seine erfolgreiche Wirksamkeit im Herrenhause zur Herbeiführung des kirchlichen Friedens. Zu diesem Behufe hatten sich bei ihm eingefunden: das Domkapitel, eine Bürgerdeputation und eine solche des Magistrats. Der Bischof war über die Kundgebung sehr erfreut und erklärte, daß er hoffnungsvoll der weiteren Entwicklung der friedlichen Verhältnisse entgegen sehe, und daß er dem Gedanken, daß Fürst Bismarck wegen „dunkler Punkte“ am politischen Horizont den Frieden mit der Kirche erstrebe, nicht zustimmen könne, vielmehr hege Fürst Bismarck ein Friedensbedürfnis ohne Hintergedanken und müsse man demselben Rechnung tragen.

—* Die von der Wiener Neuen Freien Presse (1) gebrachte, vom „Berl. Tagebl.“ und mehreren anderen Blättern eifrig colportirte und darauf mit allem Vorbehalt von uns übernommene Meldung von der beabsichtigten Vermählung der verwitweten Frau Prinzessin Friedrich Karl wird jetzt aus Nizza mit dem Bemerkten demontirt, daß daselbst an autoritativer Stelle davon nichts bekannt sei. Frau Prinzessin Friedrich Karl befindet sich überdies nicht in Nizza sondern in Sorrent.

Guben, 20. April. Im Schützenhause ist auf den beiden Seitenböden des Stadtheaters je ein Wasserbehälter von ca. 10 000 Liter Inhalt aufgestellt.

Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.

Von Balbain Mühlhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

IV.

Die Nacht schritt vor. Da Meloma und Farfar außerhalb weilt, eine unvorhergesehene Störung also nicht zu befürchten war, legte Bilandrie die Pfeife endlich zur Seite und hüllte sich zum Schlaf in seine Decke. Mark folgte seinem Beispiel; etwas später verriethen die tiefen Athemzüge, daß Beide in einen festen Schlaf gesunken waren. Ritzy, die bisher jede Betheiligung an dem Gespräch, so oft sie von Bilandrie dazu aufgefordert wurde, trotzig verweigerte, schien unermüdet zu sein. Neben dem Feuer kauerte sie, vor sich eine weiße Aschenfläche, auf welche sie mittelst eines Stäbchens wunderliche, formlose Figuren zeichnete, um sie alsbald wieder zu verwischen. Erst als sie sich für überzeugt hielt, daß Keiner mehr sie beobachte, spähte sie um sich. Einen glühenden Blick heftete sie auf die kaum erkennbaren geschlossenen Lider Marks, und dem Feuer sich wieder zulehnend, begann sie mit dem Stäbchen in langsamem, regelmäßigem Tact auf den ihr zunächst liegenden Holzblock zu klopfen. Nach einigen Minuten hob sie leise zu klingen an, jedoch nicht in Worten, sondern nur zwischen den leicht geöffneten Lippen hindurch summend. Bald heller, bald tiefer erklang es, jedoch ohne daß die Töne sich zu einer wirklichen Melodie aneinander reihten. Man hätte den seltsamen Gesang mit einem Traummel verglichen mögen, welchem Wohlklang zu verleihen der Wille des Schlafenden nicht ausreicht. Zuweilen nahm sie auch

mit den Fingerspitzen etwas weiße Asche, und sie bis zur Höhe des Mundes erhebend, blies sie dieselbe in der Richtung, in welcher, kaum drei Schritte von ihr, Mark unter seiner Decke lag.

Allmählich gestalteten die leisen Klänge sich zu Worten der Pawnee-Sprache, und häufiger blies sie kleine Aschenwolken zu Mark hinüber, dieselben jedesmal mit heißen Blicken verfolgend.

So hatte sie wohl eine halbe Stunde ihren einschlafenden Raubergesang ertönen lassen, als sie das Stäbchen zur Seite legte, ihr Messer aus dem Gurt zog und eine Strähne ihres gelben Haares abschnitt. Vorsichtig ergriff sie einen flammenden Splitter, und das Haar oberhalb der Aschenfläche haltend, ließ sie es zu schwarzer Asche versengen. An Stelle des Singens trat jetzt wieder das Pochen, während sie mit der freien Hand die zusammengeschrumpten Haarreste vollends zu Staub zerrieb und diesen gemeinschaftlich mit der leichten Asche wieder zu Mark hinüberblies. Diesmal hatten die feinen Bestandtheile offenbar Marks Antlitz erreicht. Er wurde wenigstens unruhig, und zweimal niefte er hintereinander, jedoch ohne zu erwachen. Bei diesem Geräusch stellte Ritzy ihre Rauberkünste ein, aber als sei ein Sonnenstrahl über das trozig schöne Antlitz hingeglitten, erhellte sich dasselbe zu einem Lächeln zügelloser Freude und wilden Triumphes. Was sie beabsichtigte, war gelungen, der Zauber bedurfte keiner Wiederholung mehr. Mit einem Ausdruck unsäglichlicher Befriedigung legte sie die Hände in ihren Schooß, und die Blicke fast regungslos auf Marks Augen geheftet, schien sie zu träumen.

Längere Zeit verstrich nunmehr in tiefer Stille, nur unterbrochen durch das Knacken und Knistern des brennenden Holzes und das hörbare Athmen der schlafenden Männer. Plötzlich aber drang der Hufschlag eines scharf getriebenen Pferdes herein. Auf Bilandrie und Mark, die gewohnt, selbst im Schlaf auf der Hut zu sein, hätte ein in der Höhle abgefeuerter Schuß nicht belebender einwirken können, als das sich schnell nähernde dumpe Geräusch. Hastig sprangen sie empor und zu ihren Büchsen greifend, schickten sie sich an, in's Freie hinaus zu eilen, als das Poltern verstummte und eine rauhe Männerstimme sich vernehmen ließ.

„Befindet sich Jemand in Frappes Behausung oder ist er gar selber zur Hand?“ hieß es, und als nicht sogleich eine Antwort erfolgte, fuhr dieselbe Stimme ungeduldig fort: „Zum Henker, wo Funken aus dem Schornstein fliegen, muß auch Einer sein, der's Feuer schürt.“

„Und wenn Jemand den Namen des Besitzers des Wigwams kennt, ist er nicht zum ersten Mal hier und wird daher ohne Wegweiser die Thür zu finden wissen,“ fiel Bilandrie wenig höflich ein, indem er Mark voraus in's Freie trat.

„Nicht zum ersten Mal“, antwortete der Reiter, und er schwang sich aus dem Sattel, „doch das macht keinen Unterschied. Es handelt sich nur darum, ob 'ne kleine Gesellschaft Reisender für die Nacht, vielleicht auch auf länger hier Obdach findet. Beim Kreuzen des Stromes — verdammt! ich sagte vorher, daß es Verdrücktheit wäre — gerietten einige Packthiere in den Trieb-

Der auf der Ostseite aufgestellte Behälter versorgt die Wirtschaftsräume des Restaurants und den Springbrunnen im Park mit dem nöthigen Wasser, welches durch ein Rohr aus dem Behälter abfließt. Das Rohr ist am Boden des Bassins angeschraubt. Jüngst löste sich plötzlich das Rohr vom Bassin ab und die 10 000 Liter Wasser ergossen sich nun in die Wohnung des Herrn Schmidt, dann in den kleinen Saal und endlich in die Küche. In letzterer watete man bis zu den Knöcheln im Wasser umher. Leider konnte sachkundige Hilfe nicht schnell herbeigeschafft und daher das Ausfließen der ganzen Wassermasse nicht gehindert werden.

Geschichtliche Erinnerungen.

23. April 1616 Shakespeare †. — 1799 der Rastädter Gefandtenmord. — 1848 Schlacht von Dännewirke.
24. April 1547 Schlacht bei Mühlberg. — 1814 Ludwig XVIII. kehrt nach Frankreich zurück. — 1877 Pastor Pistorius, Verfasser des Rutschke-Viehes, †.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 22. April.

* Das Kammergericht hat als oberster Gerichtshof in Landesstrafsachen entschieden, daß der Verkauf oder die Ueberlassung für nicht übertragbar erklärte Eisenbahn-Fahrkarten straffällig ist, wenn sich ein darüber sprechender Vermerk auf den letzteren befindet und das Verbot in einer gehörig veröffentlichten Verordnung sich befindet.

* Der vollständigste Fisch, den der Berliner Sarkasmus zum „Schneiderkarpfen“ avanciren ließ, den man nie vergißt, wenn man vom „Kater“ spricht, der als Tischgericht eine nationale Bedeutung hat, der Hering, bildet seit vergangener Woche die Haupt-Anziehungskraft des „Berliner Aquariums“. Es ist auch in der That ein unterhaltender Anblick, diese kleinen Meerbewohner blühten in ihrem Behälter sich tummeln zu sehen. Das dunkle Blau des Rückens verläuft sich nach unten in blinkendes Silber, über welches der Widerschein alle Regenbogenfarben spielt. Das Leben des Fisches, der, gefalzen, über den ganzen Erdboden wandert, ist äußerst zart, und es erfordert einer Menge Einrichtungen und einen nicht geringen Aufwand, um den seltenen Gast dem Aquarium zu erhalten. Fast täglich treffen neue Sendungen aus Stralsund ein, um die eingehenden Thiere zu ersetzen. Zu diesen anmuthigen Gästen des Nordens werden sich in nächster Zeit solche aus dem Süden, Triest, gesellen.

* Zu Ehren unserer deutschen Industrie liegen heute Meldungen ausländischen Ursprungs vor, welche ein patriotisches Herz mit Befriedigung erfüllen müssen. Deutsches Kriegsmaterial ist am Dienstag in dem italienischen Kriegshafen Spezzia in Gegenwart vieler fremder sachverständiger Offiziere einer Prüfung unterzogen worden, welche vorzüglich ausfiel. Eine Gruson'sche Hartguß-Panzerplatte wurde mit Krupp'schen Stahlgranaten aus einem englischen Armstrong-Kolossalgeschütz beschossen und widerstand vorzüglich. Diese Thatfache verdient namentlich im

Hinblick auf die einem lokalen Wettbewerb der deutschen Kriegsmaterial-Industrie in Serbien und Rumänien in den Weg gelegten Schwierigkeiten registriert zu werden, wo die fremden Konkurrenten der Mangelhaftigkeit ihrer eigenen Leistungen durch Verleumdung der deutschen Industrie zu Hilfe kamen.

* In einer ganz vortrefflichen, wenn auch etwas drastischen Weise geißelten die „Gör. N. u. A.“ vor einigen Tagen die eigenthümliche Manier, mit welcher die der Partei „Richter“ angehörenden Blätter die regierungsfreundlichen Zeitungen — von der demagogischen Presse gewöhnlich „Reptilien“ genannt — behandeln. In dem beregten Artikel heißt es nämlich: „Indem ich aber dies schreibe, fällt mir bei, daß die linksseitige Presse durch ihre Art der Zeitungs Polemik nicht wenig zur Verschlechterung des öffentlichen Tons beigetragen hat. Wie oft muß ich in Organen dieser Richtung lesen: „Die neueste Reptilienarbeit ist der und der Zeitartitel.“ Gut — was weiter? Geseht, ein Reptil hätte die Arbeit wirklich gemacht, wird dadurch etwas gegen den Inhalt bewiesen? Ist dieser unverständlich, so beweise man es —, ist er gut, — wird er dann durch die Person des Verfassers schlechter? Schimpfen ist freilich leichter als beweisen. Schon Lessing wendet sich in den schärfsten Worten gegen das traurige Gelichter seiner Gegner, die, unfähig ihn inhaltlich zu widerlegen, sich mit der Person des „Magisters“ Lessing beschäftigten. Wenn die freisinnige Presse (in der conservativen und nationalliberalen begegne ich dieser Unsitte nicht) neuerdings ihre Gegner widerlegt zu haben glaubt, wenn sie ihnen das Schimpfwort „Reptil“ zusetzt, so frage ich, ist das angeborene Geistesarmuth oder anezogene Denkfaulheit? Wir werden es noch erleben, daß die Lehrbücher der edlen Regenkunst mit einem deutschfreisinnigen Stempel versehen werden, damit nicht eines Tages ein hoffnungsvoller Sproß dieser Journalistenschule allen Ernstes verkünde: „Die in diesem Buche gelehrten Sätze, daß $3 \times 3 = 9$ und daß $12 \times 12 = 144$, können nicht richtig sein, denn — der Verfasser ist ein „Reptil“.

— Der Frost der vergangenen Nacht ist den jungen Trieben der Bäume verhängnißvoll geworden. — Der heutige Morgen brachte uns reißbedeckte Felder.

* Durch die Geistesgegenwart eines Weichenstellers ist in Glatz ein Eisenbahnunglück verhütet worden. Wie die „Neue Gbrg. Ztg.“ meldet, bemerkte der Weichensteller Päßold (welcher als revierkrank dienstfrei war), während er sich nach der Post begab, daß von der Neurode kommende Personenzug stillhielt, da das Einfahrtsignal nicht gestellt war. Päßold wurde dies Signal gegeben, und der Zug setzte sich in Bewegung. Gleichzeitig wurde aber auch das Signal für den Güterzug gegeben. Päßold erkannte den Irrthum, sprang trotz warnender Zurufe über die Eisenbahnbrücke dem kommenden Zuge entgegen, erreichte die von einem Hülfsweichensteller falsch gestellte Weiche, schlug den Arm des Signalbaumes herunter und brachte die Weiche in die richtige Lage, als gerade der Zug die Stelle passirte. Päßold hat den Personen- und den Güterzug vor einem Zusammenstoß bewahrt, da der Personenzug

in Gefahr stand, auf den Güterzug, der zur Abfahrt bereit war, aufzufahren.

* In der „Allg. Bäder- und Conditoren-Zeitung“ wird gegenüber den Beschwerden vieler Bäder über die Concurrenz der Consumvereine, Landbäder, Mühlenbädereien und Brotsfabriken folgender Rath gegeben, mit dem das consumirende Publikum auch zufrieden sein kein: Jeder Colleague müßte darauf sehen, „nur beste Qualität Brot zu backen; ferner müßte dann auch für die verschiedenen Brotsorten ein einheitlicher Preis, und zwar so niedrig als möglich festgesetzt und derselbe periodisch in den gelesensten Blättern bekannt gegeben werden. Es würde dann zwar weniger verdient, aber das Geschäft hätten wir entschieden besser in der Hand.“ Was nützen uns die hohen Preise, wenn zu viel auf der Straße liegen bleibt, wenn zwei Drittel des Verdienstes beim Verschleiß der Waaren zum Opfer gebracht werden sollen? Nur durch solide, niedere und feste Preise läßt sich auch die Unsitte des Auslesens und Angreifens von Backwaaren besser beseitigen, da mehr Ordnung und Solidität in die Geschäftsführung gebracht wird.

— z. (D. C.) In Rothenjehau wurde bei dem Stellenbesitzer Carl Krieger von einer Kuh ein Kalb geboren, welches nur an der linken Seite ein ausgebildetes Ohr, an der rechten Seite aber nur eine Delle, durch welche es jedoch hören kann.

Löwenberg. Aus Anlaß der wenig besiedigten Rentabilität der im Jahre 1864 errichteten hiesigen Gasanstalt haben die Stadtverordneten beschlossen, einen Techniker, vorläufig auf drei Monate, zu engagiren, welcher durch Anschaffung zeitgemäßer technischer Apparate und Einrichtungen die Hebung des immer mehr rückwärts gehenden Gasanstaltsbetriebes anstreben soll. — Unserem in vorzüglicher Kultur befindlichen umfangreichen Stadtwalde ist durch ein großes Dresdener Holzgeschäft eine sehr bedeutende Abnahmequelle erschlossen worden, indem jenes Geschäft sich contractlich verpflichtet hat, im Laufe von drei auf einander folgenden Jahren für 120 000 Mark Holz zu entnehmen.

— x. Löwenberg, 21. April. (D. C.) Die vom hiesigen Gewerbeverein angeregte Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins hat am Sonnabend stattgefunden. Die Mitgliederzahl ist bereits eine ganz erfreuliche; in den Vorstand wurden die Herren Amtsrichter Landau, Bürgermeister Marzahn, Rector Günther, Rechtsanwalt Geisler und Rathmann Sachse gewählt. — Als städt. Rührmeister und Bauhof-aufscher ist seitens des Magistrats der Sergeant Kruschwitz vom 16. Pionier-Bataillon in Weg probeweise angestellt worden. — Das Maurer Wendrich'sche Haus in Hähndchen brannte am Sonnabend Mittag total nieder. Das Unglück soll durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern seitens der Kinder entstanden sein. — An den Ufern des am Kirchhofe hingehenden sogenannten Todtenbaches sind zwecks späterer Einbürgerung von Nachtigallen Gebäudanlagen errichtet worden. Es wäre erfreulich, wenn wir hierdurch die seit Jahren vermißten lieben Sänger wieder zu hören bekämen.

Landeshut, 20. April. In der Nacht vom Sonntag zum Montag erschoss in seiner Wohnung der hiesige Stadtförster erst seine Geliebte und dann sich selbst. Wie sich herausgestellt, hat sich der Betreffende Unterschlagungen in Höhe bis zu 800 M. zu Schulden kommen lassen. Das Paar wurde am Montage früh auf dem Sopha in der Wohnung des Försters sitzend gefunden. Der Schuß war bei beiden durch die rechte Schläfe gegangen. Der Förster hielt den Revolver

hand; Stunden mag's dauern, bevor Alles wieder in Schick und Ordnung.“

„Schneller würde es gehen, wären ein Paar kräftiger Arme mehr bei dem Geschäft thätig,“ hob Bilandrie spöttisch an, als der Fremde ihn polternd mit den Worten unterbrach:

„Das weiß ich selber gut genug; um aber eine Lady unmäßig lange in der kalten Nachtlust unter freiem Himmel auf der nackten Erde liegen zu lassen, müßte man die letzte Probe von Höflichkeit eingestuft haben.“

„Da hätten Sie die Lady lieber gleich mitbringen sollen“, versetzte Bilandrie etwas milde.

„Wer konnte vorher wissen, wie's hier steht,“ lautete die untwische Erwiderung, „wir erlitten eben Mißgeschick und brauchen Hilfe. Doch beeilen Sie sich, Mann, mit Ihrer Entscheidung; kein Schritt soll Ihnen unbefolgt bleiben.“

„Mit dem Versprechen einer Belohnung richten Sie hier nichts aus“, versetzte Bilandrie vorsichtig, denn das Auftreten des Fremden mißfiel ihm, und nachdenklich fügte er hinzu: „Also eine Lady? Bei Gott, die wird's hier nicht sehr comfortabel finden. Aber wie, in des Heaters Namen, kommt zu dieser Jahreszeit 'ne Lady auf die Ebenen heraus?“

„Vermuthlich auf dem Rücken eines guten Maulthiers,“ antwortete der Fremde mit rohem Lachen, indem er, sein müdes Pferd am Zügel, näher trat, „wenn ich selber aber je eine abenteuerliche Fahrt unternahm, so geschah es, als ich mich willig finden ließ, den Goldminen den Rücken zu kehren und 'nen

verrückten Gelehrten auf seiner tollen Reise durch die ungebahnten Wildnisse zu begleiten. Der Satan über seine Schranken!“

„Verrückt?“ fragte Bilandrie gebeknt, durch das Wesen des Fremden immer mehr abgestoßen.

„Verdammt, ich sagte es. Verrückt, wie ein Hammel, dem man's Gehirn anbohrte, daß er sich wie'n Kreisel auf derselben Stelle dreht,“ bestätigte der Fremde, „oder wie wollen Sie's nennen, wenn ein Mann, ein Gelehrter obenein, dem's nicht an Dollars fehlt, auf den Gedanken geräth, von Kalifornien aus auf den verdammtesten Umwegen an den Missouri zu reisen? Und das hätte ich noch gelten lassen; aber da hinter den Blat-Hills sechs Wochen zu feiern und jeden einzelnen Schlammkeßel und Springbrunnen — bei Gott, man könnte Eier in dem siedenden Morast kochen — zu prüfen, als ob's 'ne Waschküßel mit Goldfischen auf 'nem Labtestisch wäre, jeden Stein mit dem Hammer anzuschlagen und die Taschen mit Schutt vollzupropfen, dazu gehört schon mehr, als 'ne oberflächliche Verrücktheit. Und wir säßen heute noch da, um im Winterschnee begraben zu werden, hätten wir Anderen ihm nicht gedroht, ihn d'ran zu geben und unsere Wege zu gehen. Aber Mann, hier draußen zieht's, wie das helle Unglück. 'nen festen Trunk werde ich wohl vergeblich erbitten; aber 'ne Biertellstunde vor dem Feuer zu sitzen, um die Kälte aus den Knochen zu vertreiben, wäre das Wenigste, was ein Mann dem anderen in dieser niederträchtigen Wildniß bieten sollte.“

„Gastfreundschaft ist eine schöne Tugend“, erklärte Bilandrie nunmehr bereitwillig, „und an der es fehlen

zu lassen, bringt den Menschen auf dieselbe Stufe mit dem Gethier, das Eins dem Andern keinen Dissen gönnt. Da neben Ihnen steht ein Pfahl. Werfen Sie die Zügel d'rüber und kommen Sie herein. Wärme sollen Sie finden und ein heißes Gericht dazu,“ und sich umkehrend schritt er in Mark's Begleitung dem Fremden voraus in die Hütte hinein.

Beim Eintreten des Letzteren richtete Rithy ihre Blicke forschend auf ihn. Es war erstlich, einen günstigen Eindruck empfing sie von seiner Erscheinung nicht, dafür zeugte das trohige Runzeln ihrer Brauen und die Art, in welcher sie die schwellenden Lippen von den weißen Vorderzähnen zurückkränzelte. Und Vertrauen erweckend nahm der späte Gast sich am wenigsten aus; doch nicht in der verschliffenen Bekleidung von Deckstoff und Leder, oder in seiner dreifachen Bewaffnung mit Pistolen und Messer lag das Unheimliche, sondern in dem verwitterten Gesicht mit dem dünnen rothen, weißgemischten Vollbart, den trübsinigen grauen Augen und dem rohen Ausdruck, der im Einklange stand mit breiten Schultern und knobigen Fäusten, die mit ihrer hornigen Haut entfernt an Pferdehufe erinnerten. Es verrieth sich eben in seinem Aeußeren, daß die Goldminen lange Jahre hindurch seine Heimath gewesen, Voller jeder Art dagegen ihn nie auf einen grünen Zweig hatten kommen lassen, gewohnheitsmäßig das, was er mit seiner Hände Arbeit erwarb, ebenso schnell wieder bei Trunk und Spiel durch seine Finger geglitten war.

(Fortsetzung folgt.)

noch in der Hand. Eine halbe Stunde vor der That begegnete der Förster einem seiner Bekannten und äußerte: „Ich werde mich wohl noch erschießen müssen.“ Auch seine Geliebte soll einen Bekannten am Sonntag gefragt haben: „Wenn ich nächsten Mittwoch begraben werde, tragen Sie mich mit?“

Liegnitz. Im Wartesaal vierter Klasse des Schlesienschen Bahnhofes in Berlin machte ein junges Mädchen, das nach Liegnitz reisen wollte, am 18. d. die Bekanntschaft einer etwa 40 Jahre alten Frauensperson, welche sich mit dem Mädchen unterhielt und unter dem Vorgeben, auch nach Liegnitz reisen zu wollen, sich erbot, ein Billet für sie mitzulösen. Zu diesem Zweck gab das Mädchen der Frau 5 Mark 40 Pf. Letztere begab sich auch anscheinend zur Kasse, kehrte aber bald mit der Erklärung zurück, daß die Kasse noch nicht geöffnet sei. Hierauf entfernte sich die Frau nochmals unter der Angabe, ihren Mann suchen zu wollen, welcher sich in einer Restauration in der Nähe des Bahnhofs aufhalte, kehrte aber nicht wieder zurück. — Eine unerwartete Freude wurde einer hiesigen Wittwe R. zu Theil, welche mit unserm Kaiser zusammen den Geburtstag hat. Sie erhielt von dem kgl. Hofmarschallamt ein Herz aus Marzipan mit entsprechender Widmung zugesandt. Es ist dies eins von den vielen Geschenken, die alljährlich dem Kaiser gemacht werden und mit welchen dieser dann wiederum Anderen eine Freude bereitet. (Liegn. Anz.)

Liegnitz. Am 20. d. M. feierte Herr Stadtrath Pohley sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Herr Wirthschafts-Inspector Nöthig aus Kleinitz kaufte auf dem vorgeführigen Markte in Ruttlau von einem Besitzer aus Grochwitz einen 4jährigen Ochsen. Das Thier wurde nach der Fähr von Herrndorf geschafft, dort übergesetzt und von da nach Kleinitz in den Dominiastall gebracht. In der Nacht riß sich der Ochse los, hatte mit den Hörnern die Kette auf, welche die Thüre verschloß, trabte dann nach der Herrndorfer Fähr, durchschwamm die Oder und langte gestern früh gegen 3 Uhr wieder bei seinem früheren Besitzer in Grochwitz an. Das kluge Thier war von dem mehr als 2 Meilen langen Marsche und der Schwimm-Tour durch die Oder natürlich sehr ermattet, konnte heute früh aber bereits wieder über Glogau nach Kleinitz geschafft werden. Bemerken wollen wir noch, daß der Ochse nie vorher den Weg von Ruttlau nach der Herrndorfer Fähr betreten hatte, daß er also in der That ein ganz erstaunliches Orientirungs-Talent entwickelt hat. Jedenfalls hat der frühere Besitzer das Thier sehr gut gepflegt, sonst würde es in dem comfortablen Dominiastalle von Kleinitz wohl nicht mehr an die schönen Tage von Grochwitz gedacht haben. (Niederschl. Anz.)

Hahnau. 20. April. Gestern feierte der Seilermeister Moritz sein goldenes Bürger-Jubiläum.

Sagan. 20. April. Gestern Nachmittag verunglückte auf dem hiesigen Artillerie-Stadtplatz der Stabs-

trompeter H. Müller. Derselbe wurde von einem Pferde so in die linke Seite geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach und in seine Wohnung getragen werden mußte.

Raußung (Ragbach). 19. April. Heut Nachmittag in der fünften Stunde entlud sich über unserm Ragbachthale ein heftiges Gewitter, bei welchem ein Wolkenbruch und starker Hagel niedergingen. Ein sehr großer Theil des guten Bodens wurde von den höher gelegenen Aedern zu Thale geschwemmt. Angesichts der durch die Ragbach drohenden Ueberschwemmungsgefahr schritt ein Theil der Einwohnerschaft baldigst zur Räumung der Wohnungen.

Grünberg. 18. April. In große Gefahr gerieth gestern Nachmittag das zwei Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Maschinenbauers. Das Kind betrat das offen stehende Waschküchen, ergriff eine daselbst stehende Flasche, in welcher sich ein vom Reinigen des Kessels übrig gebliebener Rest Schwefelsäure befand, und trank daraus. Verrückter Hilfe gelang es, das Kind außer Gefahr zu bringen. Hoffentlich mahnt auch dieser Fall zu größerer Vorsicht beim Gebrauch mit giftigen Substanzen. — Die seit zwei Tagen wieder eingetretene warme Witterung fördert die Vegetation außerordentlich; Aprikosen- und Edelpfirsichbäume blühen bereits. Großen Blütenreichtum zeigen diesmal nur die Pflaumen- und Kirschbäume; die Birnbäume, welche im vorigen Jahre so reichen Segen spendeten, pflegen dies Jahr der Ruhe.

Grünberg. In einem Kiefernwalde unweit der Stadt wurde am 20. d. Mts. Vormittags der 17jährige Schreiber Carl Hässler aus Gunnersdorf todt aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Revolver erschossen. H. war am vergangenen Sonnabend aus einem hiesigen Eisenwaarengeschäft wegen grober Veruntreuungen entlassen worden.

Ratibor. Im Alter von 103 Jahren starb gestern in Herzoglich-Bawada der Bauerauszüger Franz Klimsch. Derselbe war, dem „Anz.“ zufolge, noch in letzter Zeit sehr rüstig und auch noch vor wenigen Monaten im Stande, allein zu Fuß den Weg nach der Stadt zurückzulegen. Nur sein Augenlicht war zuletzt bis zur Blindheit geschwächt.

Steinau a. O. 20. April. Nachdem bereits vor längerer Zeit in der Nähe unserer Stadt — besonders auf den Carlsruher Höhen — wiederholt ergiebige Nachgrabungen nach Urnen stattgefunden hatten, sind auch gestern Nachmittag wieder auf Carlsruher Terrain in Gegenwart des Professors Holbelsch aus Breslau gegen 20 Urnen verschiedener Größe aufgefunden worden, von denen allerdings einige zerfielen, aber doch 12 Stück gut erhalten nach Breslau in das Museum für schlesische Alterthümer befördert werden konnten.

Glogau. Zwei Lehrlingen, welche wegen unregelmäßigen Besuchs der hiesigen Fortbildungsschule aus letzterer ausgewiesen wurden, ist durch Beschluß

der General-Versammlung der betreffenden Innung die Aushändigung der Lehrbriefe und der Verbandsbücher verweigert worden. Drei Lehrlinge derselben Innung sind in gleicher Weise wegen groben Unfugs bestraft worden.

Handelsnachrichten.

Breslau. 21. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 33,20, pro Juni-Juli 34,70, pro August-September 37,00. — Weizen pro —. Roggen pro April-Mai 133,00, pro Juni-Juli 135,00, pro September-October 139,00. — Rüböl pro April-Mai 44,50, pro September-October —. — Zink: ruhig.

Breslau. 21. April. (Course.) Ungar. Goldrente 82,75 bez., Russ. 1880er Anleihe 80,50—80,75 bez. u. Bd., Russ. 1884er Anleihe 98,40—98,50—98,45 bez. u. Bd., Russ. Orient-Anleihe II 61,50—40 bez., Italienische Rente 96 85 bez., Oesterr. Credit-Actien 466,50—466—467—466,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73 1/2—72,50 etwa bis 72,75 bez., Russische Noten 200,25—200,50—200,25 bez. u. Bd., Türken 14,60—14,65 bez.

Vermischtes.

— Ihr Lied. Aus einem Vororte Wiens erzählt man folgendes ergötzliche Geschichtchen: Die Kinderfrau des Privaten W. pflegte ihrem Geliebten, einem im Hause bediensteten Gärtnerburschen, die Abwesenheit der Herrschaft und die Aufforderung zum Besuche in der Weise zukommen zu lassen, daß sie mit lauter Stimme das Lied: „Ich bin a Madl von aner ganz eigenen Rastl“ intonirte. Das ging so lange, bis das dreijährige Töchterchen des Hauses Text und Melodie des Liedes gelernt hatte. Von dem Kinde war der Gesang auch in's Familienzimmer importirt. So passirte es denn vor einigen Tagen, daß die Hausfrau gemüthlich durch die Gemächer schritt und dabei, ohne an etwas Schlimmes zu denken, das Lied vom „Rastl-Madl“ anstimmte. Zu ihrem größten Erstaunen ertönte als Antwort ein heller Jodel, ein Mann in der Arbeitsblouse sprang zum Parterrefenster herein und rief: „San's alle weg — das is g'scheidt!“

— Ein zweiter Salomo. Ein wahrer Yankee hatte zwei Söhne, die in ein und dasselbe Mädchen sterblich verliebt waren. Jüngst schickte der Vater seine beiden Söhne auf eine weite Reise — und heirathete die Jungfrau selber.

— Auch eine Krankheit. „Wie schade, daß unser berühmter Professor H. nun Berlin verläßt!“ — „Ein wunderbares Talent, die Krone aller Maler!“ — „Leider unheilbar krank!“ — „Krank? Woran leidet er denn?“ — „An einer hochgradigen Hypertrophie des Ich!“

Folget den Winken der Natur. Wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche à M. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon's sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

1887
6fach preisgekrönt in Jahresfrist.
Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik
B. MEISING, Düsseldorf.
Depôt bei M. Cassel in Hirschberg.



Für Brillenbedürftige.
Jeden **Donnerstag** im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu **Hirschberg.**
Heinze, Optikus.
Warmbrunn.



In 5 Minuten Mai-Bowle.
Maiwein-Syrup (aus frischem Waldmeister),
rühmlichst bekannt durch die **Kölner Kochkunst-Ausstellung**, liefert **B. Meising in Düsseldorf.**
Jede Flasche trägt meine Firma.
Es genügt zur Bereitung von Maitrank, dass man einen Theil Syrup zu 10 Theilen Wein giesst. Der Syrup enthält nur den **feinsten aromatischen** Auszug. Die Bowle kann somit **niemals** bitter werden, was bei Kräuter-Ansatz sehr leicht eintritt.
General-Depôt bei
1239 **M. Cassel.**

empfehl
1259
Kopfsalat
J. Wecker,
Warmbrunn.
70 gemästete Sammel
stehen zum baldigen Verkauf auf
Dominium Maiwaldau. 1289

Setzen echten
Sabnenkäse,
mit und ohne Rimmel, offerirt jedes
Quantum franco Bahnhof Löwenberg
zu billigem Preise, sowie
Postprobesten
von 10 Pfd. Brutto franco gegen Ein-
sendung von 3 Mark.
Käsefabrik
Dom. Zobten
bei Löwenberg. 1273

Bei Husten und Heiserkeit.
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth,
Verklebung und Krachen im Halse empfehle
ich meinen
Schwarzwurzel-Saft
als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf.
Alt-Reichenau. Th. Budde, Apotheker.
In Hirschberg bei Herrn **Paul Spehr**
und Herrn **Ed. Bettaner.**

Dom. Buchwald
bei **Schmiedeberg**
verkauft 1272
2 fette Kühe.
Das Wirthschaftsamt.
Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an
Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaf-
losigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen
leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-
Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Ver-
fasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.
Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos
und franco, beziehen. 2597

Die herrschaftliche Wohnung
Warmbrunnerstraße 21, 1. Etage, beste-
hend aus 5 Zimmern, Entrée, Küche und
reichlichem Zubehör ist per 1. October zu ver-
mieten. 1296
Näheres bei **Erlor** daselbst.

Generalversammlung
der Allgemeinen Ortskrankenkasse für
Fabrikarbeiter
Dienstag den 27. April, Abends 8 Uhr, im
Schwert.
Tagesordnung: Rechnungsabnahme und
Honorarfestsetzung. 1295
Der Vorsitzende, Zimansky.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Arnsdorf**, Kreis Hirschberg, Band I — Blatt No. 39, auf den Namen des Mühlenbesizers **Adolph Tobischall** zu **Arnsdorf** eingetragene, zu **Arnsdorf** belegene Grundstück

am 9. Juni 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. II — versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 186 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Juni 1886,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. II, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 13. April 1886.

Königliches Amtsgericht II.

Seit Mitte März d. J. hat eine bisher noch nicht ermittelte Frauensperson zu Hirschberg in verschiedenen Geschäftslokalen Betrug dadurch verübt und zu verüben gesucht, daß sie Waaren, insbesondere Fleischwaaren, bestellte und, als sie bezahlen sollte, erklärte, das Geld vergessen zu haben und solches alsbald bringen zu wollen, dann aber nicht wiedererschien. Die Betrügerin war anständig mit einem dunklen Anzug bekleidet, mittelgroß, stand im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, hatte schwarzes nach vorn gescheiteltes Haar. Es wird um Nachforschung nach dieser Frauensperson und Anzeige zu Z. 553/86 ersucht.

Hirschberg, den 20. April 1886.

Der Erste Staatsanwalt.

Die nächste Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats zu Berlin ist auf Freitag den 18. Juni c. anberaumt, die Einlieferungsfrist für Anträge, welche zur Beratung gelangen sollen, auf den 6. Mai festgesetzt. Wir ersuchen etwaige Anträge aus Interessentenkreisen nebst Motiven bis zum 30. April an uns oder direct an das Mitglied der Bezirks-Eisenbahnrats Herrn Kaufmann **Milchner** hier selbst gelangen zu lassen.

Hirschberg, den 21. April 1886.

Die Handelskammer.

Louis Rudolph's

Kunstfärberei und Chem. Waschanstalt,

Außere Burgstraße 20,

empfehlen sich bestens.

Der Beginn des heutigen Kirchen-Concerts in der Gnadenkirche ist Punkt halb 5 Uhr.

Zur Aufführung gelangt: Requiem von L. Cherubini.

Eintrittskarten sind heut nur bei Herrn Oberböckner **Heinze** zum Preise von 1,50 Mk. zu haben.

Texte à 10 Pf. am Eingange am Hauptportal.

Schluss des Concerts gegen 6 Uhr.

Concerthaus.

1. Feiertag:

Concert

von der **Warmbrunner Bade-Capelle.**
Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Kursaal. Warmbrunn.

1. Feiertag:

CONCERT

von der **Bade-Capelle.**

Nachmittags 3 1/4 Uhr. Entrée 30 Pf.
Bei günstiger Witterung findet das Concert im Freien statt.

Circus Blumenfeld.



Sonntag den 25. und Montag den 26. April:

Täglich

2 grosse Vorstellungen,
die 1. um 4 Uhr Nachmittags, die 2. um 8 Uhr Abends.

Dienstag den 27. April

findet eine

große Barforce-Vorstellung

statt.

Preise der Plätze:
Vorverkauf bei den Herren **E. Jaeger** und **Robert Weidner**: Stuhlsitz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. Bei der Kasse: Stuhlsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 80 Pf., Gallerie 40 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen für Stuhlsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf. — Die Billets gelten nur zu der Vorstellung, für welche selbige gelöst sind.

Ausschreibung:

1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Alles Nähere die Tageszettel.

M. Blumenfeld,

Circus-Director.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswache des Herrn Pastor prim. Finster vom 25. April bis 1. Mai.

Am 1. Osterfeiertage Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster. — (Kollekte für die hiesige kirchliche Armenpflege.) Am 2. Osterfeiertage Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.

Lutherische Kirche Hirschberg.

Am Oster-Sonntag 25. April, Morgens um 9 1/2 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr Predigt: Herr Pastor Ebel.

Meteorologisches.

22. April, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 731 m/m (gestern 726 1/2). Luftwärme + 6 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 1 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 22. April 1886.

Per 100 kg. Weißer Weizen 16.80—16.00
— 15.20 Mk., gelber Weizen 16.40—15.60—
14.80 Mk. — Roggen 14.00—13.00—12.80 Mk.
— Gerste 14.40—13.00—12.60 Mk. — Hafer
14.00—13.20—13.00 Mk. — Erbsen per Liter
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.15—1.10 Mk.
— Eier die Rindel 0.60 Mk.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Maurer- und Zimmermeister **Johannes Timm** zu **Hirschberg**, Privatklägers, gegen den Redacteur **Heinrich Dürholt** zu **Hirschberg**, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das königliche Schöffengericht zu Hirschberg in der Sitzung vom 25. November 1885, an welcher Theil genommen haben:

1. **Schädler**, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
2. **Freiherr von Lyncker**, Gutsbesitzer,
3. **Galle**, Kaufmann,

als Schöffen,

Roepcke, Amtsgerichtsassistent, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt, daß der Redacteur **Heinrich Dürholt** zu **Hirschberg** der Beleidigung schuldig und deshalb unter Auferlegung der Kosten mit 100 Mark, i. B. einhundert Mark, Geldstrafe, welcher für den Unvermögensfall zwanzig Tage Gefängniß zu substituieren, zu bestrafen; dem Beleidigten, Maurer- und Zimmermeister **Timm**, auch die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten innerhalb vier Wochen nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses durch einmalige Insertion des entscheidenden Theiles desselben in den beiden hiesigen Lokalblättern, dem „**Voten aus dem Riesengebirge**“ und der „**Post aus dem Riesengebirge**“ bekannt zu machen.

Von Rechts wegen.

Beste, billigste Hamburger Waaren.
Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

	Mk.		Mk.
Dienstboten-Kaffee, sehr gut	6.75	Tafelreis, per 5 Kilo	Mk. 3.50, M. 3, 2.90
Afr. Mokka, sehr kräftig	7.10	Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück	2.95
Rio, kräftig, schön	7.30	Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo	13.40
Salvador, grün, hochfein, delicat	8.35	Piment, Neugewürz, per 5 Kilo	8.—
Perl-Mokka, afr., kräftig, fein	8.25	Russ. Kronsardinen, fl., per 5 Ko.-Fass	2.95
Marella wie Java, goldgelb, hochfein	9.80	Mar. Heringe, fl., per 5 Kilo-Fass	3.45
Costarica, grün, fein stark	10.50	Matjes-Heringe, feinste, 25 Stück	3.75
Perlcassie, grün, kräftig	10.50	ff. Fetheringe, à 40 Stück	3.25
Portorico, grossbohlig, feinst	11.25	8 Dosen ff. Lachs	9.25
Java, goldbraun, feiner	12.—	8 „ f. Hummer	9.95
Arab. Mokka, verpfl., edel feurig	11.25	8 „ Aal in Gelée	7.75
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	3.40	Aal in Gelée per 5 Kilo-Fass	6.25
Congo, kräftig, sehr fein	4.90	Elbcaviar Ia per 1 Kilo	5.50
Souchong, milde, hochfein	6.90	Uralcaviar Ia per 1 Kilo	7.25

Preiscourante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

Kindler's Hotel in Jannowitz.

Montag den 2. Feiertag, Nachm. 5 Uhr:

1. großes Garten-Concert

von der **Hirschberger Concert-Capelle.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Programme an der Kasse. **Nach dem Concert Tanz.**

Es laden ergebenst ein

E. Gütschow.

A. Kindler.

Berliner Börse vom 21. April 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
20 Fres.-Stücke	16,25	Pr. Bd.-Eb. rüd. 115	113,75
Imperial	100,50	do. do. rüd. 100	102,10
Oesterr. Banknoten 100	161,70	Preuss. Hyp.-Beri.-Act.-G. Cert.	4
Russische do. 100	200,10	Schlesische Bod.-Erb.-Pfdb.	5
Deutsche Fonds und Staatsanleihe.		do. do. rüd. à 110	109,75
Deutsche Reichs-Anleihe	106,25	do. do. rüd. à 100	101,75
Preuss. Conf. Anleihe	4 1/2	Bank-Actien.	
do. do.	4	Breslauer Disconto-Bank	5
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	do. Wechsel-Bank	5 1/2
Berliner Stadt-Oblig.	4	Niederlausitzer Bank	5
do. do. diverse	3	Norddeutsche Bank	6 1/2
do. do. do.	3	Oberlausitzer Bank	5 1/2
Berliner Pfandbriefe	5	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2
do. do.	4	Pommersche Hypotheken-Bank	0
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	Pöfener Provinzial-Bank	6 1/2
Pöfensche, neue do.	4	Preussische Bod.-Erb.-Act.-Bank	6
Schles. altlandsc. Pfandbriefe	3 1/2	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2
do. landsc. Pf. A. do.	3 1/2	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4
do. do. C II. do.	4 1/2	Preussische Hypoth.-Beri. 25 pCt.	5 1/2
Pommersche Rentenbriefe	4	Reichsbank	6 1/2
Pöfensche do.	4	Sächsische Bank	5 1/2
Preussische Rentenbriefe	4	Schlesische Bankverein	5 1/2
Schlesische do.	4	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3	Erdbau-Actien	3 1/2
Preussische Prämien-Anleihe n. 55	3 1/2	Breslauer Pferdebahn	6
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11
Deutsche Gr. Eb. Pfdb. III	3 1/2	Braunschweiger Zute	11
do. do. IV	3 1/2	Schlesische Leinen-Ind. Kramfz	8 1/2
do. do. V	3 1/2	Schlesische Feuerversicherung	7
Pr. Bd.-Eb. rüd. 110	5	Nabensbg. Spin.	7
do. do. III. rüd. 100	5	Bank-Discont 3/4. — Lombard-Zinsfuß	3 1/2 %
do. do. V. VI. rüd. 100	5	Privat-Discont 1 1/2 — 1 3/4 %	